

Wikingersegel vor Amerika

Über die Entdeckung Amerikas ist in diesem Jahr viel geschrieben worden. Aus diesem Anlaß wollen wir uns auch mit diesem Thema beschäftigen, aber nicht mit der Entdeckung des Kolumbus, sondern mit derjenigen die rund 500 Jahre vor Kolumbus stattfand.

Im Sommer des Jahres 987 n. Chr. treibt ein großer wikingischer Handelssegler, eine Knorr, unter dem Kommando des isländischen Kaufmanns Bjarni Herjulfsson, westlich von Island, orientierungslos im Nebel. Bjarni ist auf der Suche nach seinem Vater, der ein Jahr zuvor im Gefolge Eriks des Roten nach Grönland ausgewanderte. Nach langer Irrfahrt sichten die Seefahrer endlich im Westen Land, eine hügelige, von endlosen Wäldern überzogene Landschaft breitet sich vor ihnen aus. Nach der Beschreibung kann dies nicht Grönland sein! Bjarni steuert darum, ohne zu landen nach Norden und erreicht nach wenigen Tagen eine baum- und graslose, steinige Küste. Doch auch dieses Land kann nicht Grönland sein. Bjarni erkennt, daß er weit nach Westen abgetrieben sein muß und steuert darum nach Osten. Nach wenigen Tagen schon tauchen die Berge und Gletscher Grönlands aus dem Meer auf. Bjarni folgt der Küste nach Süden und erreicht wohlbehalten Herjulfssnes, den Wohnsitz seines Vaters, an der Südspitze Grönlands.

Dreizehn Jahre sind seitdem vergangen. Im Sommer des Jahres 1000 n. Chr. kehrt Leif Eriksson, der älteste Sohn Eriks des Roten, von einer Handelsfahrt nach Norwegen zurück. Leif und Erik beschließen, ein Expeditionsschiff auszurüsten, um endlich Bjarnis geheimnisvolle Westländer zu erkunden. Leif kauft zu diesem Zweck Bjarnis große Knorr und sticht im Frühsommer 1001 n. Chr., von Brattalhid/Grönland aus in See. Er folgt Bjarnis Route in umgekehrter Reihenfolge und erreicht das von Bjarni zuletzt gesichtete steinige Land, das Leif Helluland/Steinland nennt. Ein paar Tage geht die Fahrt über das offene Meer nach Süden. Da taucht im Westen wieder Land auf. Es ist das von Bjarni gesichtete Waldland, das Leif Markland/

Waldland tauft. Und weiter geht die Fahrt. Nach 2 Tagen erreichen sie ein drittes Land.

Die Nordmänner glauben im Paradies zu sein. Eine sanft hügelige Parklandschaft aus Wiesen und Wald breitet sich vor ihnen aus. Ein ideales Land für Viehzüchter. Leif will hier überwintern und das Land erkunden. Die Männer errichten eine Siedlung mit mehre-

nach Vinland vor. Die Auswandererschiffe, beladen mit Vieh, Hausrat und etwa 140 Menschen landen irgendwo südlich von Leifsbudir und gründen eine Siedlung, die sie Hop/Hafen nennen. Doch schon bald kommen sie in Kontakt mit den Indianern, die sie verächtlich Skrälinger/Kümmerlinge nennen. Es kommt sehr schnell zur Konfrontation. Ein Indianerangriff kann



Blick über die Ruinen von Brattalhid auf Grönland, dem Sitz Eriks des Roten auf den Eriksfjord/Tunugdliarfik. Von hier aus startete Leif Eriksson zur Entdeckung Amerikas.

ren Häusern. Leif nennt seine Siedlung Leifsbudir/Leifs Häuser.

Das Land ist außerordentlich fruchtbar. Saftige fette Wiesen, gutes Holz und großer Fischreichtum in Flüssen, Bächen und Meer. An der Küste wiegt sich der wildwachsende Strandroggen im Wind und im Herbst ernten die Männer von niedrigen Sträuchern die leuchtend roten, saftigen Beeren, deren Saft einen ausgezeichneten Fruchtw Wein liefert. Auch der Winter zeigt sich von der freundlichen Seite: er ist schnee- und frostfrei! Leif tauft dieses Land "Vinland das Gute", das bedeutet Wiesen- und Weideland! Eine Landnahme ist noch nicht geplant. Dies geschieht erst ein paar Jahre später.

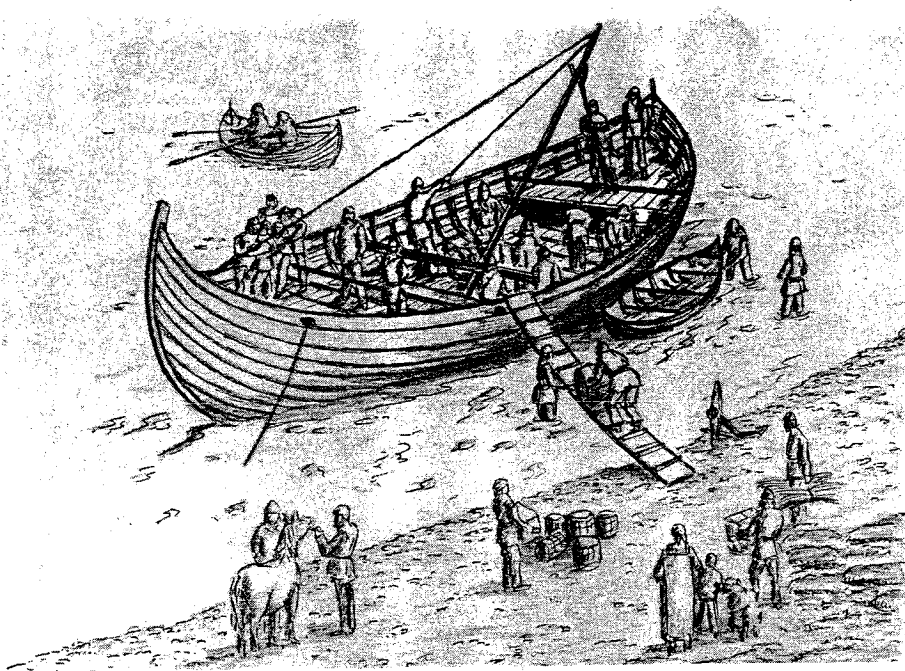
Unter der Führung des isländischen Kaufmanns Thorfinn Karlsefne stößt ein Geschwader von 3 Schiffen wieder

abgewehrt werden, doch bleibt die Lage kritisch. Dazu kommen noch Spannungen untereinander, die in Mord und Totschlag enden! Nach 3 Jahren ist das Projekt vorläufig gescheitert! Thorfinn Karlsefne kehrt mit seiner Frau Gudrid und seinem in Amerika geborenen Sohn Snorre nach Island zurück, wo er den Hof Glaumbaer kauft. So weit bis hierher!

Woher wissen wir um die Ereignisse?

Sie sind uns aus alten isländischen Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts überliefert. Diese "Sagas" lesen sich teilweise wie Tatsachenberichte und sind gefüllt mit geographischen und nautischen Angaben.

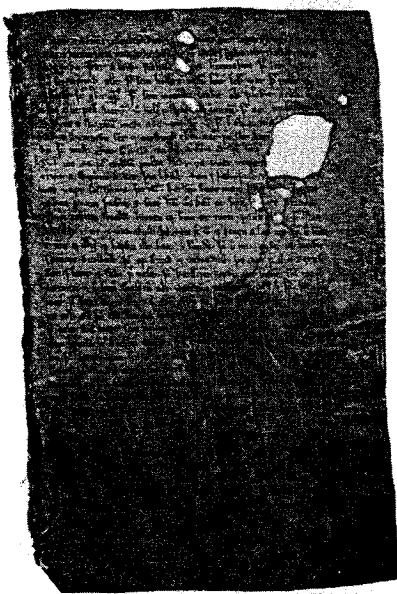
Der Norweger Helge Ingstad beschloß 1960 anhand des vorhandenen Materials das Vinland der Wikinger zu suchen. Nach dem Studium der alten



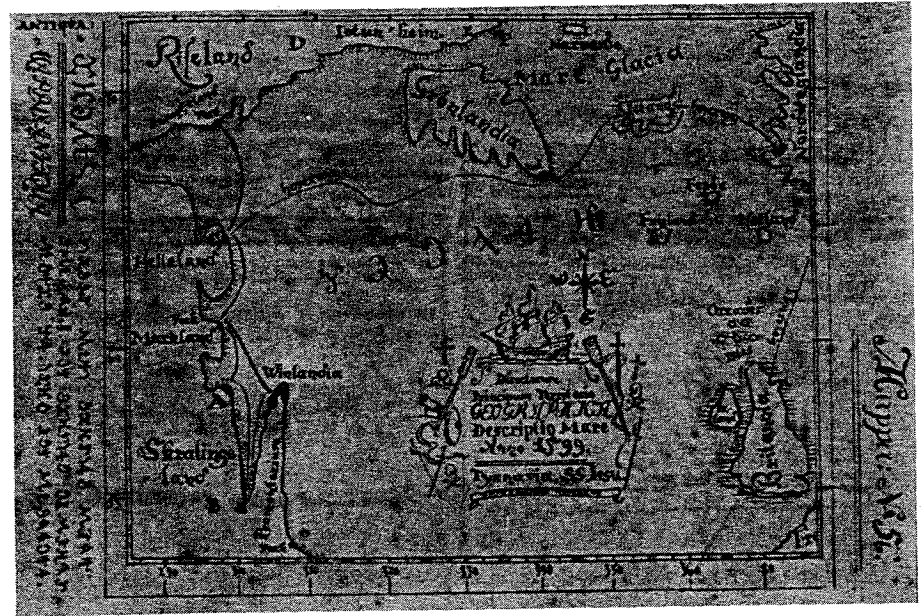
Eine Knorr wird segelfertig gemacht. Eine Knorr war breiter als ein Drachenschiff. Sie hatte höhere Bordwände und war ein reines Segelschiff. Sie hatte vorn und hinten ein kurzes Halbdeck. Die Fracht wurde Mitschiffs "unter Häuten" (Lederplanen) verstaut. Eine Originalknorr kann man im Wikingerschiffsmuseum in Roskilde/Dänemark bewundern.



Die Weinbeere der Wikinger, die Squashberries (*Viburnum pauciflorum*). Sie wächst in großen Mengen im nördlichen Neufundland, in Trauben an Sträuchern. Noch heute bereiten die Neufundländer aus den Trauben Wein zu.



Eine Seite aus dem Hauksbuch, um 1330 von Hauk Erlendson geschrieben, einem Nachkommen Thorfinn Karlsefnes. Der Text schildert das Zusammentreffen mit den Skrälíngern/Indianern.



Eine von Helge Ingstad in Ungarn entdeckte Vinlandkarte aus dem Jahre 1599. Sie zeigt den Schiffahrtsweg von Norwegen nach Vinland und beruht zweifellos auf der 1590 in Island gezeichneten "Skalholtkarte".

Texte und des antiken Kartenmaterials war er sich sicher: Da's Vinland der Wikinger muß mit Neufundland identisch sein!

Das rauhe Neufundland sollte das liebliche Vinland sein? Dieser scheinbare Widerspruch löste sich auf, als die Klimaforschung nachweisen konnte, daß im 12. Jhd. ein Klimasturz, eine "kleine Eiszeit", die Umweltbedingungen der Subarktis entscheidend verschlechterte!

Zu Lande, zu Wasser und aus der Luft erkundete Helge Ingstad 1960-63 Neufundland und Labrador und das Unglaubliche geschah: An der Nordspitze Neufundlands bei dem kleinen Fischerdorf L'anse aux Meadows wurde Helge Ingstad fündig!

An der Mündung des Black Duck Brock in die Épares Bay fand er die Überreste einer Wikingersiedlung, bestehend aus einem großen Haus von etwa 16 zu 20 m Ausdehnung, 2 Langhäusern,

4 kleineren Gebäuden, einer Schmiede, einem Kohlemeiler und 2 großen Kochmulden. Das große Haus besaß 6 Räume, darunter eine große Halle mit Langfeuer und Glutkammer. Die Gebäude hatten, wie in Island und Grönland, Torfmauerwände und waren wahrscheinlich mit Grassoden bedeckt.

Ob wir es bei dieser Siedlung tatsächlich mit Leif Erikssons Häusern zu tun haben muß offen bleiben.

Nach Ausweis der Radiokarbondatierung hat die Siedlung etwa von 1000-1100 n.Chr. bestanden und ist dann durch Feuer vernichtet worden.

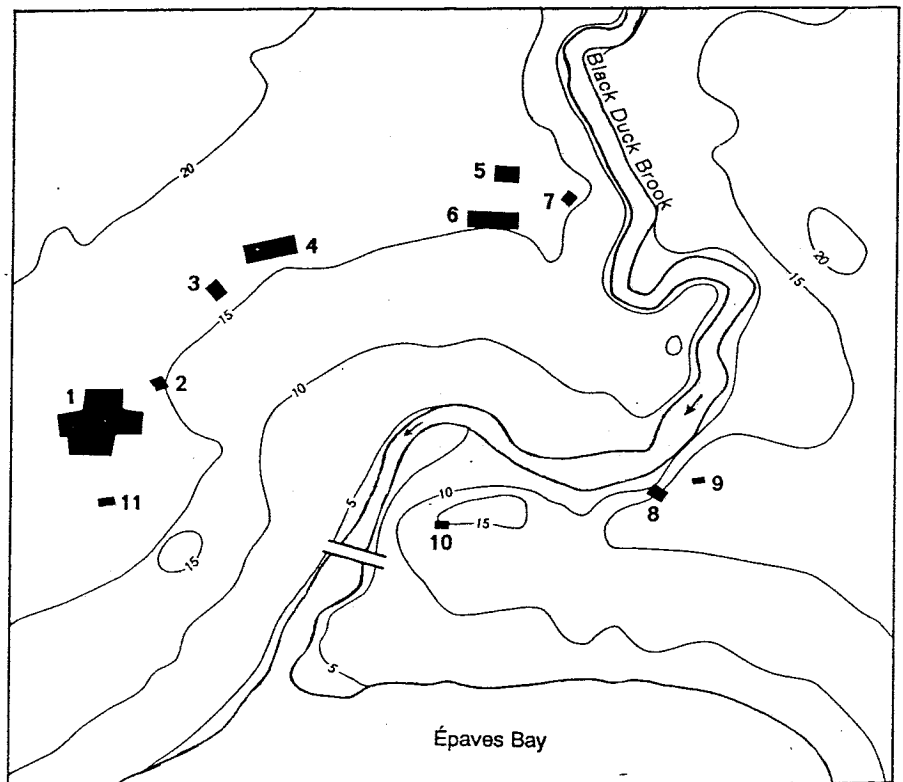
Die Siedlung diente vermutlich nicht dem dauernden Aufenthalt, da Viehställe fehlten, sondern eher als Unterkunft für die wahrscheinlich alljährlich stattfindenden Vinlandfahrten der grönländischen Wikinger, die hier in Neufundland u.A. einen Großteil ihres Holz- und Holzkohlenbedarfs deckten.

Heute ist die Wikingersiedlung wieder neu entstanden. Nach den Ausgrabungsergebnissen hat man die Gebäude rekonstruiert und in Originalgröße wieder aufgebaut.

Die Wissenschaftler gehen heute davon aus, daß auf Neufundland, Neuschottland, Labrador und rund um den St. Lorenz-Golf eine ganze Reihe von ständigen Wikingersiedlungen bestanden haben. Die Suche danach geht jedenfalls weiter, und wenn die Informationen nicht täuschen, ist man kürzlich erneut fündig geworden. Man darf gespannt sein, mit welchen Überraschungen die Archäologen noch aufwarten werden. (RS)



Ein Blick über die Ausgrabungsstelle des großen Hauses



Lageplan der Wikingersiedlung von L'Anse aux Meadows. 1 = Das große Haus, 2,3,5 u. 7 = andere Häuser, teilweise mit Feuerstellen und Kochmulden, 4 u. 6 = 2 Langhäuser, 8 = die Schmiede, 9 = Kohlenmeiler, 10 u. 11 = große Kochmulden.